

Eine Schule für Mamas und Papas im Landkreis

Unterstützung | Jungen und belasteten Müttern und Vätern vor und nach der Geburt ihrer Kinder helfend beistehen, könnte – auch hierzulande – eine Elternakademie. Seit Jahren kämpft Jürgen Prüfer für die Verwirklichung eines solchen Projekts im Landkreis.

Von Stefan Löffler

Sonneberg – Wussten Sie, dass sich bereits am 22. Lebenstag eines Embryos die frisch gebildeten Herzzellen zusammenschließen und schon ab Ende der fünften Schwangerschaftswoche das embryonale Herz regelmäßig schlägt? – Dabei misst



dieser Embryo in der fünften Schwangerschaftswoche erst wenige Millimeter. Der Winzling ist durchsichtig und sehr weich. Und die noch recht unförmige Zell-Ansammlung sieht aus wie ein wurmartiges Gebilde. Bereits im zweiten Schwangerschaftsmonat verfügt der

Embryo über die Ansätze eines zentralen Nervensystems. In der neunten Woche reagiert das Kind bereits auf Berührungsreize. In der 13. Woche kann es an seinen Daumen lutschen. Schon im sechsten Schwangerschaftsmonat nimmt es Geräusche aus seiner Umgebung wahr. Im siebten reagiert das Kind auf Lichtreize. Und nach der 25. Woche (achter Monat) ist es bereits voll lebensfähig. Bis auf die Lunge sind dann alle Organe bereits vollständig entwickelt und es kann riechen und schmecken.

Eine ungeheure Bedeutung während all dieser Prozesse kommt dem zeitgleichen Verhalten der Eltern – vor allem natürlich der Mutter – zu. Denn dies entscheidet maßgeblich mit darüber, was aus dem Fötus letztendlich für ein Kind werden wird.

Anforderungen gewachsen sein

Tatsache ist: Selbst werdenden Eltern sind all diese Dinge oft völlig unbekannt. „Ein Zeichen, wie wichtig es doch ist, dass sich gerade Eltern – schon vor der Geburt – mit diesen Dingen auseinandersetzen. Nur so werden sie lernen, Eltern zu sein, die den Anforderungen, die auf sie zukommen, auch wirklich gewachsen sind“, so Jürgen Prüfer.

Prüfer, eigentlich der Behindertenbeauftragte des Landkreises, hat sich in den letzten Monaten ausgiebig mit solchen Dingen befasst. Dazu angeregt hatte ihn vor allem das Buch „Das Geheimnis der ersten neun Monate.“ Prüfer: „In diesem 140-Seiten-Werk von Professor Gerald Hüther und Inge Krens geht es um unsere frühesten Prägungen – Prägungen, die wir schon im Mutterleib erfahren. Faszinierende Dinge!“

Gerald Hüther ist ein deutscher Neurobiologe und Hirnforscher, Inge Krens psychologische Psychotherapeutin. Prüfer: „Hüther und Krens sind Wissenschaftler, die nie vergessen, für wen ihre Erkenntnisse wichtig sind. Und genau in diesem Duktus ist auch ihr Büchlein gehalten: liebevoll und verständlich – und vor allem denen gewidmet, um die man sich beileibe nicht erst nach der Geburt ebenso liebevoll und verstehend kümmern sollte – den Kindern. Es geht den beiden darum, die Schwanger-



Ein Paar erwartet ein Kind. Die Verantwortung der Eltern für die Zukunft ihres Kindes beginnt schon lange, bevor dieses den Mutterleib verlässt. „Die Eltern haben durch ihr Verhalten maßgeblichen Anteil daran, was das für ein Kind wird“, so Jürgen Prüfer, der sich intensiv für die Etablierung einer Elternakademie auch im Landkreis Sonneberg einsetzt. Foto: Heiko Wolfram/dpa

schaft als den vielleicht bedeutendsten Lebensabschnitt nicht nur für die Mütter, sondern vor allem für das Kind zu verdeutlichen.“

Die Anregungen aus Hüthers Buch bewogen Prüfer, sich intensiv mit dem Thema zu befassen. Die Ergebnisse legte er in einem Vortrag – betitelt „Mögliche frühe Hilfen während der Schwangerschaft – neue Erkenntnisse aus der Forschung“ – nieder, der vor allem die Idee einer Elternschule bzw. Elternakademie propagiert. Hierunter ist eine Art Familienbegegnungsstätte zu verstehen, allerdings nicht zu verwechseln mit einem Mehrgenerationenhaus in herkömmlichen Sinne wie es beispielweise solche in Neuhaus am Rennweg (betrieben von der Volkssolidarität) und in Sonneberg (betrieben

vom Förderverein Mehrgenerationenhaus Villa Amalie) bereits gibt. Die Elternschule oder Eltern-Akademie ist vielmehr ein Ort, an dem – wie Prüfer – es in seinem, im Februar vor dem Kreisjugendhilfeausschuss gehaltenen Vortrags ausdruckte, „Familien in schwierigen Lebenslagen durch ein speziell auf ihre Situation zugeschnittenes Angebot einer

tiker, hatte an Stelle von „Elternschule“ alsbald den Begriff „Elternakademie“ favorisiert, da Schule bei manchem der, der jener gerade entwachsenden jungen Eltern auf eine gewisse Abwehrhaltung stieß.

Prüfer betont: „Aber auch über den Projektzeitraum hinaus soll den Familien langfristig der Zugang zur Familienbegegnungsstätte als einer Anlauf-

stelle für alle Fragen rund um die Themen Familie und Erziehung erleichtert werden.“ Er ist sich sicher: „Sollten wir so was ähnliches im Landkreis Sonneberg einrichten, wird uns Professor Hüther – der zurzeit ein Interventionsprogramm dieser Art mit der Bezeichnung ‚Willkommenstage‘ in der frühen Elternzeit‘ in Frankfurt am Main begleitet – sicherlich mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Erziehungskompetenz stärken

Im Mittelpunkt aller Bemühungen einer Elternakademie steht die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern. Prüfer: „Wir wollen Eltern in ihrer Rolle und ihrem Selbstbewusstsein stärken, die Bindung zwischen dem Baby und seinen Eltern fördern, Eltern für die Bedürfnisse und Signale ihres Babys sensibilisieren. Wir wollen Eltern ein besseres Verständnis der kindlichen Entwicklung ermöglichen und sie beim Aufbau sozialer Netzwerke unterstützen – sie ermutigen, die Familienbildungsstätte hinaus als Anlaufstelle zu nutzen. Natürlich sind dort nicht nur Mutter und Vater, sondern auch andere Familienangehörige – zum Beispiel die Schwester der Mutter – willkommen. Die Väter sollen bei alledem gleichberechtigt zu den Müttern eingebunden werden.“

Konkret stellt sich Prüfer Kurse schon für werdende Eltern vor, um diese auch auf solche wichtigen Dinge aufmerk-

sam zu machen, wie sie eingangs in diesem Beitrag dargestellt wurden. Eine Familienbildungsstätte/Elternakademie könnte, so Prüfer, durchaus auch von einem Verein getragen werden. Spezielle Zielgruppen könnten junge Mütter, Mütter in schwieriger finanzieller Situation bzw. ohne Schulabschluss oder Ausbildung, alleinerziehende Mütter oder Mütter sein, die mehrere Kinder in kurzem Abstand bekommen (haben). Prüfer: „Manche Projektelemente wie zum Beispiel Hausbesuche können aber auch durchaus mehr auf Väter ausgerichtet sein.“

Er weiß allerdings auch realistisch einzuschätzen: „Hochrisikofamilien mit mehreren gravierenden Belastungsfaktoren – zum Beispiel Sucht oder Kriminalität – werden wir kaum erreichen; sie benötigen meist intensivere, ausschließlich auf Geh-Strukturen basierende Unterstützung. Wir betrachten Elternakademien vor allem als geeignet, um ‚mittelschwer belasteten‘ Familien einen guten Start zu ermöglichen.“

Dafür kann sich Professor Hüther u.a. den Einsatz sogenannter Familienbegleiterinnen vorstellen, die „nicht akademisch abgehoben, sondern auf Augenhöhe mit den Familien agieren, den richtigen Blick für die Unterstützten haben. Allerdings ist ihm auch klar, dass eine solche Familienbegleiterin keine sozialpädagogische Familienhelferin oder gar Therapeutin ersetzen kann.“

In den Einstiegsveranstaltungen („Willkommenstage“) sollen vor allem so grundsätzliche Dinge wie „Das Baby richtig verstehen“, „Was das Baby braucht“ oder „Rund um die Gesundheit“ behandelt werden. Im Anschluss sind Hausbesuche, Schnupperkurse, eventuell ein regelmäßig stattfindendes Müttercafé und Exkursionen denkbar.

Einen zweiten Anlauf wagen

Bleibt die Frage der Realisierbarkeit des Ganzen auch im Landkreis Sonneberg. Prüfer: „Ich selber habe es – gemeinsam mit der Volkshochschule des Landkreises und dem Unabhängigen Thüringer Elternverband (TEV) – vor einigen Jahren bereits versucht. Jedoch leider ohne Erfolg, denn es kamen nur Eltern, die es nicht betrifft.“

Dies ist für Prüfer aber kein Grund, es – mit Unterstützung verschiedener Behörden und Institutionen – nicht nochmals anzugehen. Sein Standpunkt: „Wenn wir beispielsweise alle drei Monate solche Willkommenstage-Zyklen mit nur zehn Familien starten würden, erreichten wir vier mal zehn, also insgesamt immerhin 40 Familien pro Jahr.“

Familie ist,



Familie ist Liebe und Rückhalt. Das ist der Ort, wo man hingehört, wo man zurückgehen kann, um Ruhe und Frieden in schwerer Zeit zu finden, sich zu entspannen und auszuspähen, sich geborgen zu fühlen und fallen zu lassen, um neue Kraft zu schöpfen. Familie ist Leben – etwas persönliches und etwas privates – mit allen Eindrücken, die es gibt. Aber nicht alle Menschen können auf Ihre Familie bauen und Halt in ihr finden!! Gerade diese Menschen, im besonderen die Kinder, brauchen unsere Hilfe.

Jürgen Prüfer, Behindertenbeauftragter des Landkreises

Anthropos e.V.

Der „Anthropos e.V. – Für die Kinder dieser Welt“ ist ein 1987 in München gegründeter gemeinnütziger Verein. Er hilft in Not geratenen Kindern und Familien sowie beim Aufbau von Sozialwaisenhäusern, betreut aber auch ein Natur- und Umweltschutzzentrum für Kinder und Jugendclubs. Sämtliche Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Der Anthropos e.V. wirkt deutschlandweit und in der russischen Exklave Kaliningrad (dem früheren Königsberg), einer sozialen Problemregion Europas



Ein Kind im Mutterleib (hier zwei Aufnahmen aus der 20. Schwangerschaftswoche) verspürt und kann bereits viel mehr, als mancher gemeinhin denkt. Repro: camera900.de

ANZEIGE

Am Freitag, 16. April, von 10 bis 18 Uhr / Jetzt anmelden

Asics 3-D-Fußanalyse bei INTERSPORT Wohlleben

Passgenau soll sie sein, die Schuhempfehlung für den Läufer. Das ASICS Research Institute of Sports Science hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule in Köln das neue Fußvermessungssystem FOOT ID entwickelt. Das innovative 3-D-System setzt neue Maßstäbe in der Laufschuhberatung und kommt am Freitag, 16. April, bei INTERSPORT Wohlleben in Dörfles-Esbach zum Einsatz.

Um Spaß am Laufen zu haben und seine Leistungen optimal abrufen zu können, steht jeder Läufer vor der Frage, welcher Laufschuh für seinen Fuß der richtige ist. „Der Fuß reagiert äußerst sensibel auf mechanische Reize. Wird sein Wohlfühlempfinden gestört, kann dies den individuellen Laufstil beeinflussen. Darum widmet sich ASICS seither

dem Thema Passform als Grundvoraussetzung für die Funktionalität beim Laufen. Hier gilt es, nicht nur innovative Lösungen im Produktbereich, sondern auch im Bereich Beratungsservice zu entwickeln“, erklärt Ralf Schön, Senior Marketing Manager ASICS Athletic.

Mit FOOT ID präsentiert der Sportartikelhersteller nun das erste mobile Fußanalyse-System, das dreidimensional arbeitet und erheblich mehr Daten über den Fuß liefern kann als bisherige Systeme. Via Computer-Scan werden die Füße des Läufers 7-fach vermessen – von der Spannhöhe und der Fußlänge über die Vorfuß- bis zur Fersenbreite. Auf Basis aller Messwerte werden die Füße analysiert und ein genaues Profil erstellt. Dabei stellt das System alle Abweichungen vom Mittelwert oder



Laufbegeisterte können bei INTERSPORT Wohlleben jetzt einen Termin für die persönliche Fußanalyse vereinbaren. Ansprechpartner ist Sascha Wolf.

vom „Durchschnittsfuß“ dar. Nachdem auch der Fußabdruck dargestellt und analysiert sowie anhand einer Rückansicht der Füße der Achillessehnenwinkel errechnet wurde, gibt der ASICS-Berater auf Basis aller erstellten Daten eine Laufschuhempfehlung.

Der Läufer erhält eine individualisierte Broschüre, die weit über einen normalen Fußpass hinausgeht, mit allen errechneten Darstellungen, und Messergebnissen inklusive Erklärungen und natürlich der Empfehlung des Beraters für den perfekt passenden Schuh.

„Das System liefert klare Fakten, an denen sich der Verkäufer orientieren kann. Das ist sehr wichtig für unsere Beratung, die von Interpretationen frei sein sollte“, erklärt Sascha Wolf, Natural Running Instructor, und lädt alle interessierten Läufer zum exklusiven

Foot ID-Erlebnis am 16. April von 10 bis 18 Uhr bei INTERSPORT Wohlleben ein. „Am besten vereinbart man schon vorab einen persönlichen Termin unter der Durchwahlnummer 09561/85610, um Wartezeiten zu vermeiden“, so Sascha Wolf.

Neben seiner Servicefunktion, die im Handel neue Maßstäbe setzt, liefert das neue FOOT ID-System wertvolle Daten für die Laufschuhentwicklung im ASICS-Forschungsinstitut im japanischen Kobe. „Wir erfahren, wie sich Fußformen verändern und können so neue Lösungen schaffen oder auch Leistenformen weiter optimieren“, so Ralf Schön über das Potential des Vermessungssystems, das wie alle ASICS-Innovationen noch konsequent weiterentwickelt und verbessert werden soll.